Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 ₰, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

No. 195. 1. Blatt. Schwerte, Montag, 10. Dezember. 1900. 33. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die seitens der Gemeinde-Vertretung zu Kirchhörde unterm 28. November d. Js. gethätigte Wiederwahl des Landwirts Heinrich Storck zu Kleinholthausen als Gemeinde-Vorsteher für die Gemeinde Kirchhörde auf eine gesetzmäßige Amtsdauer von 6 Jahren ist von mir in Gemäßheit des § 38 der Landgemeinde-Ordnung vom 19. März 1856 und des § 25 der Kreisordnung vom 31. Juli 1886 am heutigen Tage bestätigt worden.

Hörde, den 4. Dezember 1900.

Der Königliche Landrat.
J. V.:
v. d. Decken,
Regierungs-Assessor.

Die seitens der Gemeindevertretung zu Kirchhörde unterm 28. Novbr. d. J. gethätigte Wiederwahl des Kaufmanns Franz Steemann zu Hombruch als Gemeinde-Vorsteher-Stellvertreter der Gemeinde Kirchhörde auf eine gesetzmäßige Amtsdauer von 6 Jahren ist von mir in Gemäßheit des § 38 der Landgemeinde-Ordnung vom 19. März 1856 und des § 25 der Kreisordnung vom 31. Juli 1886 am heutigen Tage bestätigt worden.

Hörde, den 4. Dezember 1900.

Der Königliche Landrat.
J. V.:
v. d. Decken,
Regierungs-Assessor.

Deutschland und Transvaal.

Die Entrüstungsartikel eines Teils der Presse über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger seitens der Reichsregierung hat Graf Posadowski im Reichstage als das bezeichnet, was sie sind — Aeußerungen einer Gefühlspolitik, die ein unverantwortlicher Staatsbürger sich erlauben mag, der aber der verantwortliche Leiter der äußeren Politik nicht nachgeben darf. Nun haben auch mehrere große Tagesblätter das Wort in dieser Sache ergriffen. Die „Weserzeitung" schreibt: „

„Die Anwesenheit des Präsidenten Krüger in Deutschland entfesselt neben der wohlberechtigten Sympathie mit dem Manne und seinem tapferen Heldenvolke wieder Stürme des Hasses der alldeutschen Partei und des Bismarck'schen Lagers gegen die vorsichtige und kluge Leitung der deutschen Politik durch das Auswärtige Amt. Das wäre zu verstehen, wenn Fürst Bismarck etwa gegen Bedrückung der Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen, in Böhmen, Mähren und Ungarn — und das waren noch wirkliche, für das Deutsche Reich begeisterte Deutsche, welche da bittend ihre Hände zu dem mächtigen Kanzler erhoben — so gewettert hätte, wie es jene stürmischen Tadler heute gegen England verlangen. Aber Bismarck hütete mit der größten Sorgfalt den Frieden Deutschlands und lehnte sogar jede freundschaftlich Verwendung für unsere Landsleute ab. Und das war recht, denn es war notwendig." Und das leitende Organ Schlesiens schreift:

„Ganz Deutschland hat die Nachricht, daß Präsident Krüger in Berlin nicht empfangen werden soll, schmerzlich empfunden. Was uns im tiefsten Herzen bewegt, ist gegenwärtig aber weniger als je geeignet, vor den Augen des Auslandes, zur Freude unserer Gegner und zum Leid unserer Freunde ausgebeutet zu werden. Das innigste Mitgefühl mit dem Schicksal eines Volkes, dessen greises Oberhaupt zur Anwendung des Unheils das Aeußerste versucht, darf uns nicht darüber täuschen, daß der deutsche Kaiser aus politischen wie aus persönlichen Gründen einen offiziellen Empfang ablehnen mußte, der Lebensfragen des Deutschen Reiches aufwerfen konnte, ohne dem verzweifelt ringenden stammverwandten Volke Aussicht auf wirksame Hilfe zu gewähren. Denn eine Intervention zu gunsten Transvaals ist schon aus formalen Gründen ausgeschlossen, weil eine Vermittelung nur auf den ausgesprochenen Wunsch der beiden kämpfenden Parteien erfolgen könnte. Und ein Eingreifen gegen England zur Zeit, wo das Deutsche Reich mit seiner Flotte und einem Teil seiner Landmacht in Ostasien engagiert ist, vermöchte kein Staatsmann zu verantworten. Wer keine unmittelbare Verantwortung für das Geschick des Vaterlandes trägt, mag sich sein Recht, dem Mitgefühl am Freiheitskampfe der Boeren Ausdruck zu verleihen, nicht verkürzen lassen. Aber jeder Deutsche möge bei dem Schmerz, unser Reich dem schreienden Unrecht gegenüber ohnmächtig zu sehen, wohl erwägen, daß es uns keines Fuße Breite der Erfüllung unserer Herzenswünsche näher bringt, vielmehr unsere Thatenfreiheit noch weiter beeinträchtigt und selbst mit Gefahren bedroht, wenn wir in diesem Augenblicke Rechenschaft fordern über die Gründe, die das Deutsche Reich zu einer seinem innersten Triebe widersprechenden, leidenden und leidigen Rolle zwingen."

Um aber denen, welchen der Umschlag der kaiserlichen Politik den Boeren gegenüber unbegreiflich erscheint, die Augen zu öffnen, sei noch mitgeteilt, daß dasselbe Frankreich, welches jetzt dem Präsidenten Krüger so theatralisch zujubelt, den Engländern für den Fall, daß sie gegen Deutschland Krieg führen würden, ein Bündnis angetragen hat, unter der Bedingung, daß Elsaß-Lothringen nach siegreicher Beendigung des Krieges wieder mit Frankreich vereinigt würde. Um das Schicksal der Boeren hätte sich Frankreich dann den Teufel gekümmert. Glücklicherweise sind die Hohenzollern toujours en vedette! d. h. immer auf dem Posten, und der Plan ist durch Abschluß des deutsch-englischen Bündnisses gründlich vereitelt worden.

Deutschland.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser, der Freitag Spätabend von der Jagd in Königs-Wusterhausen nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückkehrte, hörte Sonnabend vormittag militärische Vorträge und empfing mittags die Mitglieder des neuen Reichsmilitärgerichts. Zur Tafel war u. a. Reichskanzler Graf Bülow geladen.

(Reichstagssitzung vom 6. Dez.) Noch ein zweiter Tag für die Kohlennot-Debatten, obwohl man männiglich überzeugt ist, daß dabei kein praktisches Resultat herauskommt, daß die Kohlennot ertragen werden muß, weil die Regierung die Abhilfsvorschläge für unausführbar hält. Aber der Reichstag will als eine Vertretung des Volkes wenigstens seinen „guten Willen" zeigen — und so wird weiter geredet. Nur stimmt die recht mäßige Besetzung des Hauses nicht zu der Bekundung des Eifers. Gleich zwei Minister, der preußische Handelsminister Brefeld und der Eisenbahnminister v. Thielen, traten heute nach einander auf. Beide Herren sprachen „vergeblich viel, um zu versagen, der andere hört aus allem nur das „Nein." Die Minister bewiesen klar, daß die Vorschläge der Abgeordneten gegen die Kohlennot teils diesen, teils jenen „Haken" haben. Abg. Sachse (Soz.), der selbst aus dem Bergarbeiterstande hervorgegangen ist, führt aus, der Minister hätte s. Z. lieber sagen sollen, die Kohlennot würde aufhören, wenn die Fabrikanten zur Vernunft zurückkehrten. Das Rhein.-Westf. Kohlensyndikat hat von Anfang an sein Bestreben darauf gerichtet, die Kohlenförderung zu beschränken, um die Preise möglichst zu erhöhen zu können. Es ist vorgekommen, daß Händlern vom Syndikate keine Kohlen mehr verkauft worden sind, weil sie unter dem vom Syndikate festgesetzten Preise verkaufen (hört! hört!). Redner verliest mehrere seine Behauptungen beweisende Briefe von Händlern. Es wird schließlich gar noch dahin kommen, daß das Syndikat Kohlenausfuhrprämien gewährt. Die zum Zentrum gehörigen Grubenbesitzer in Oberschlesien sind hinter dem Syndikate nicht zurückgeblieben. Die Kohlengruben müssen verstaatlicht werden, das ist das einzige Mittel, der Kohlenteuerung ein Ziel zu setzen. Es folgt der Reichsparteiler Gamp, der ein lebhafteres Temperament entwickelt u. in schneidigem Tone erst gegen den Abg. Sachse, dem er falsche Information vorwirft, und sodann gegen den Abg. Richter polemisiert. Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat sei an sich eine sehr verdienstliche Einrichtung, es schiene aber doch manchmal seiner Hauptaufgabe, der Kohlenversorgung der Industrie, nicht voll gerecht geworden zu sein. Der Staat müsse sich in Rheinland-Westfalen Grubenbesitz verschaffen, um einen maßgebenden Einfluß auf das Kohlensyndikat zu gewinnen. Der preußische Finanzminister, der ja fiskalisch sei, dem aber das Allgemeininteresse doch über das fiskalische gehe, werde hoffentlich die Mittel dazu bewilligen. In Oberschlesien solle man mehr galizische Arbeiter zulassen, damit die Kohlenförderung gesteigert werden könnte. Der Faden der Beschwichtigung wird darauf durch Handelsminister Brefeld fortgesponnen, der in seiner energischen, von nachdrücklichen Handbewegungen begleiteten Redeweise eine Reihe Gamp'scher Behauptungen zu widerlegen sucht. Kurz und bündig forderte der Pole Czarlinski staatliches Vorgehen gegen das Kohlensyndikat und die Großhändler. Abg. Pachnicke (Freis. Ver.) erklärt sich, wie nicht anders zu erwarten, dagegen und benutzt die Gelegenheit nur, dem verhaßten Finanzminister und der Rechten eins zu versetzen. Hierauf vertagt sich das Haus. Ein dritter Tag noch soll der Kohlenteuerung gewidmet werden; nicht weniger wie vierzehn Redner sind vorgemerkt. Wenn alle diese löblichen Bemühungen nur etwas nützten, wenn sie den Kohlenpreis, den das Publikum so schwer empfindet, nur um Pfennige herabsetzen könnten!

Als Nachfolger v. Lieberts, ddessen Enennung zum Divisionskommandeur bevorsteht, ist Graf Götzen für den Gouverneurposten in Aussicht genommen worden. Graf Götzen, Hauptmann im Generalstabe und bekannter Afrikaforscher, ist 35 Jahre alt. Von Männern, die ihn kennen und an der Kolonialarbeit seit langer Zeit beteiligt sind, werden ihm ruhiges Urteil, klarer Blick, Festigkeit, große Welterfahrung, Unbefangenheit und ehrliches Streben nachgerühmt.

Der Abg. v. Dallwitz, der zu denjenigen Landräten gehörte, die im September v. Js. den Kanal ablehnten und deshalb vom Amte suspendiert wurden, ist unlängst zum Regierungsrat in Posen ernannt worden und jetzt eben als vortragender Rat in das preußische Ministerium des Innern berufen worden.

Wie die „Allg. Fischereizeitung" schreibt, ist der Lachs aus den Gewässern der oberen Elbe und ihrer Nebenflüsse fast verschwunden. Am Ausgange des Mittelalters waren die Flüsse mit Lachsen überfüllt. Der Lachs war damals in jenen Gegenden eine so „gemeine" Speise, daß die Dienstboten die Bedingung stellten, nicht häufiger als zweimal wöchentlich mit Lachs traktiert zu werden. Mit dem Ueberfluß ist es nun gründlich zu Ende. Zwar hat man seit 30 Jahren mit einer planmäßigen Ueberbevölkerung der Gewässer einen energischen Versuch gemacht, und es wurden in dieser Zeit nicht weniger als 10 Millionen Lachse ausgesetzt. Aber es ist alles umsonst gewesen, da die Errichtung von Cellulose-Fabriken zur Vergiftung des Wassers geführt und die Anlage von Turbinen (Wasserrädern) die Fische beunruhigt hat. Demnach wird der Elblachs bald ganz der Vergangenheit angehören.

Ueber die letzten Augenblicke des Raubmörders Gönczy wird berichtet: Das Armensünderglöckchen begann zu läuten. Oberinspektor Schmidt trat in die Zelle und forderte den dem Tode Verfallenen mit den Worten: Gönczy, jetzt gehen wir mit Gott! zum letzten Gange auf. Der Verurteilte, der nichts mehr genossen hatte, ging aschfahl, aber ruhig zum Richtblock. Prediger Hirsch und Oberinspektor Schmidt gingen voraus, ein Oberaufseher und zwei Aufseher nahmen den Verurteilten in die Mitte. Der Oberstaatsanwalt verlaß den kaiserlichen Erlaß, während die Anwesenden das Haupt entblößten oder die Hand an den Helm legten, und zeigte dem Verurtheilten die Unterschrift des Kaisers. Dann übergab er ihn dem Scharfrichter, der schon nach wenigen Sekunden die Vollstreckung des Urteils meldete. Der ganze traurige Akt von dem Austritt aus der Zelle bis zur Meldung der Vollstreckung dauerte nur 5 Minuten. Die Leiche wurde in einem niedrigen schwarzen Sarge auf einem einspännigen Arbeitswagen der Anstalt in Begleitung der sechs Gendarmen und der beiden Gemeindediener nach dem Anstaltsfriedhofe gebracht.

Das Gerücht, der Polizeidirektor von Meerscheidt-Hüllesem habe sich erschossen, hat sich nicht bestätigt. Herr v. Hüllesem hütet das Bett und beschäftigt sich mit einer Denkschrift zu seiner Verteidigung.

In Sachen des konitzer Mordes hat der Rechtsbeistand des Vaters des ermordeten Winter, Rechtsanwalt Dr. Hahn (Charlottenburg), sowie der Rittergutsbesitzer Schrader (Prechlau) beim Justizminister eine Audienz.

Rußland.

Das Befinden des Zaren ist fortdauernd ein gutes, die Besserung schreitet in so erfreulicher Weise fort, daß der Selbstherrscher aller Reußen im Januar in Petersburg einzutreffen hofft, eine Reise nach dem Süden also nicht mehr in Aussicht steht, Finanzminister Witte verläßt Livadia und den Kaiser noch in dieser Woche, der Minister des Auswärtigen bleibt jedoch bis zur Abreise des Zaren. — Die russische Kaiserin übersandte dem Großfürst-Thronfolger ein Telegramm des Inhalts, er möge nicht erst nach Livadia kommen, da das Befinden des Kaisers so günstig sei, daß er hoffe, Weihnachten bereits in Petersburg feiern zu können.

Amerika.

Die Newyorker Presse verrät wenig Interesse an der Reise des Präs. Krüger sie wundert sich auch nicht über den Standpunkt des Kaisers Wilhelm. Die Boeren werden bedauert, aber ihre Lage für hoffnungslos angesehen. Die „Sun" rät dem Präsidenten, an die Königin Viktoria um mildere Bedingungen als bedingungslose Uebergabe zu appellieren. Das Blatt denkt, die Engländer währen jetzt im eignen Interesse geneigt, sich edelmütig zu zeigen. Die „World" erneuert ihre Agitation für Auswanderung der Boeren nach Amerika.

England und Transvaal.

General Knox meldet aus Rourville, daß Dewets Streitmacht, nachdem sie vergeblich versucht hatten, die Commassibrücke zu forcieren, welche die englische Truppen hielten, unter Zurücklassung von 500 Pferden und vielen Kapwagen in nordöstlicher Richtung abgerückt ist. Dewets Durchbruchsversuch nach der Kapkolonie ist also mißlungen, und er ist von allen Seiten bedrängt.

Nach einer Meldung aus Johannesburg haben die Buren in den letzten Wochen 17,000 Schafe erbeutet, welche von einer kleinen Abteilung Soldaten von Potschefstrom nach Krügersdorp getrieben wurden.

Lord Roberts ist am 8. Dezember in Kapstadt eingetroffen.

*

Aus Haag wird gemeldet: Ministerpräsident Pierson und der Minister des Auswärtigen de Beaufort stattete heute nachmittag dem Präsidenten Krüger einen halbstündigen Besuch ab. Späterhin empfing Krüger eine Abordnung aus Solingen, welche einen Ehrendegen überreichte.

Eine Audienz für Krüger bei der Königin ist offiziell nachgesucht worden. Das vom Präsidenten Krüger gestern von Zevenaar aus an die Königin Wilhelmina gerichtete Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Indem ich den Fuß auf niederländischen Boden setze, habe ich die Ehre, Euerer Majestät meine Huldigungen darzubringen."

Wirren in China.

Eine Depesche aus Peking vom 6. d. Mts. meldet: Die Expedition, welche von Kalgan zurückgekehrt ist, hatte diese Stadt ohne ernsten Widerstand erreicht und die dortige französische Mission befreit. Vier Boxerdörfer auf dem Wege seien verbrannt, 6 Boxerführer wegen Ermordung kath. Christen erschossen und die Ruhe in Nordschili wieder hergestellt worden. Die regulären chinesischen Truppen unter General Ho flohen nach Schansi.

Die Mächte haben ihre Forderungen betreffend Bestrafung der Schuldigen auf den Rat des Washingtoner Kabinetts ermäßigt.

Gerüchtweise verlautet, daß Graf Waldersee bald nach Deutschland heimkehren werde.

Prozeß Sternberg.

In der Sonnabend-Verhandlung mußte der Angeklagte Sternberg einräumen, daß er in der Wohnung der Zeugin Fischer mit einer ganzen Anzahl kleiner Mädchen verkehrt habe, die aber alle über 14 Jahre gewesen seien. Im Namen der Verteidigung gab Justizrat Dr. Sello (dem, wie der Vorsitzende in der Freitagssitzung feststellte, Kommissar Thiel schon im April gestanden haben will, daß er ein bestochener Beamter sei) die Erklärung ab, daß die Verteidigung in Zukunft nicht mehr die Glaubwürdigkeit des Schutzmanns Stierstädter irgendwie anzweifeln wolle. Sie nehme an, daß Stierstädter im guten Glauben gehandelt habe, und verzichte auf die Vernehmung aller weiteren geladenen Zeugen, die über den Leumund Stierstädters aussagen sollen. Der Staatsanwalt bemerkte, daß er es eigentlich bedauere, daß kein gegen Stierstädter vorgeschlagener Zeuge

mehr vernommen werden solle. Bisher habe sich bei den Vernehmungen derartiger Zeugen ergeben, daß Stierstädter im Recht geblieben ist. Sodann wurde die aus Newyork zurückgekehrte „Masseuse" Margarethe Fischer, von der Sternberg ein Zimmer gemietet hatte, als Zeugin vernommen. Sie ist 24 Jahre alt und seit 4 Wochen verheiratet. Die Zeugin verweigerte wiederholt ihre Aussage, so darüber, ob sie mit Sternberg geschlechtlich verkehrt habe. Aus ihren Angaben ergiebt sich aber noch genug. Der vielgenannte „Maler aus Frankfurt" könne nur Sternberg gewesen sein. Die Frieda Woyda habe sie zu sich genommen, weil sie ein Kind um sich haben wollte. Sternberg habe nicht mit der Frieda verkehrt oder sie unzüchtig berührt. Dagegen habe Frieda Woyda und eine gewisse Wender vor dem auf dem Sopha liegenden Sternberg „getanzt". Sie, die Zeugin, habe Sternberg massiert, über die Art ihrer Massage verweigere sie die Auskunft. Auf die Frage, wozu Sternberg das Zimmer benutzt habe, erwiderte sie, er kam, um sich auszuruhen oder um zu plaudern. Vorsitzender: Ein 18facher Millionär, der die vornehmsten Räume bewohnt und eine Villa im Werte von Hunderttausenden besitzt, der geht zu Ihnen, um sich dort auszuruhen? Um uns das vorzureden, sind Sie nach Berlin gekommen? — Hierauf wurden ihr Modellannoncen vorgehalten, in denen sie „formenschöne" Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren zum Modellstehen suchte. Zeugin gab nur zögernd Auskunft und verschanzte sich wieder hinter ihr Recht, die Aussage zu verweigern. Weiter kam eine intime Badeszene in der Wohnung der Fischer zur Sprache. Es wurde ihr vom Vorsitzenden vorgehalten, daß sie während dieses Aktes ihre Aufwärterin in der Küche eingeschlossen habe. Die Zeugin bestritt dies, die Aufwärterin bestätigte aber, daß sie damals eingeschlossen wurde. Auf die Frage, was sie denn mit den Modellstehenden Mädchen wollte, verweigerte die Fischer wieder ihre Auskunft. Aus ihren ferneren Aussagen ging hervor, daß sie in Newyork von dem ehemaligen Rechtsanwalt Fritz Friedmann 100 Doll. für einen entlastenden Bericht erhalten habe, ein anderes Mal 50 Doll;. — Ehrengerichtliche Verfolgung des Justizrats Sello. Die Berliner Amtsanwaltskammer wird, wie die „Kreuzztg." hört, gegen den Rechtsanwalt und Notar Justizrat Dr. Sello wegen der Vorkommnisse im Prozeß Sternberg bei der Oberstaatsanwaltschaft des Kammergerichts den Antrag auf Disziplinar-Untersuchung und ehrengerichtliche Verfolgung stellen.

Lokales.

Stadt und Kreis.

** Das Konzert des Essener Doppel-Quartetts ist wegen Krankheit zweier Solisten auf Januar verschoben.

** Die Häufung der Geschäfte hat eine Teilung der Lokalschulinspektion zur Folge gehabt. Herr Pastor Heinenberg wird in Zukunft nur noch die Funktionen des, Lokalschulinspektors für die Schule zu Eichholz und Geisecke ausüben, während das Lokalschulinspektorat für die hiesige ev. Volksschule und die Schule zu Schwerterheide Herrn Pastor Terberger von der Kgl. Regierung übertragen worden ist,

** Das Kultusministerium hat es für zulässig erklärt, daß ein Lehrer auf dem Lande eine drängende Haus- oder Feldarbeit, die er ohne Heranziehung fremder Arbeitskräfte nicht bewältigen kann, in ortsüblicher Weise u. gegen Gewährung des ortsüblichen Arbeitslohnes in schulfreier Zeit von solchen Kindern ausführen läßt, deren Eltern sich vorher ausdrücklich mit einer Verwendung ihrer Kinder zu einer bestimmten Arbeit für dend Lehrer einverstanden erklärt haben.

* Hörde, 6. Dezember. Gestern nachmittag fand hierselbst eine Generalversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins Hörde statt, die trotz des schlechten Wetters gut besucht war. Den Vorsitz führte Herr Meinberg-Schüren, welcher die Versammelten herzlich willkommen hieß und dann die Mitteilung machte, daß sich die Herren Regierungs-Assessoren von Starck und von der Decken als Mitglieder des Vereins haben aufnehmen lassen, was von der Versammlung freudig begrüßt wurde. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Herr Regierungsassessor v. Starck einstimmig gewählt. Es folgte die Beratung über den Bericht der Zentralstelle der preußischen Landwirtschaftskammern, betreffend Eisenbahnladefristen für Wagenladungen. Herr Natrop berichtete, daß es von den Beteiligten sehr peinlich empfnnden wurde, wenn ihnen Strafen auferlegt würden wegen nicht pünktlicher Entladung der Waggons. Die Versammlung beschloß, bei der zuständigen Behörde dahin zu wirken, daß die Entladung auf 24 Stunden verlängert würde, was auch von vielen Bezirksvereinen gewünscht wird. Eine lebhafte Debatte rief der dritte Punkt der Tagesordnung hervor: „Beratung zur Behandlung von Steuerfragen". Da der Referent, Herr Vieseler, verhindert war, an der Versammlung teilzunehmen, wurden die bezüglichen Fragen von den Herren Freiherr von Lilien, Direktor Geibel, Gutsbesitzer Meinberg und Regierungsassessoren von der Decken und von Starck in eingehender Weise erörtert. Herr von Starck schlug schließlich vor, eine Kommission zu wählen, die sich mit der Sache bis zur nächsten Versammlung nochmals eingehend beschäftigt. Gewählt wurden folgende Herren und zwar für Aplerbeck Schulze-Dellwig-Sölde, für Barop Thieheuer, für Annen Amtmann Frieg, für Kirchhörde Gemeindevorsteher Storck, für Wellinghofen Gemeindevorsteher Lueg-Hachenei. für Westhofen Gemeindevorsteher Tickerhoff-Lichtendorf. Herr Meinberg übergab nun den Vorsitz an den inzwischen erschienenen und gewählten Vereinsdirektor, Herrn Regierungs-Assessor von Starck, denselben dabei namens des Vereins begrüßend und ihm mitteilend, daß die Versammlung ihn als Direktor gewählt habe. Herr von Starck dankte herzlichst für das ihm geschenkte Vertrauen, versprach auch gleichzeitig, dasselbe in jeder Weite zu rechtfertigen, was ihm nicht schwer fallen wird, da er von frühester Jugend an mit der Landwirtschaft bekannt geworden ist. Herr Meinberg bemerkt noch, daß die Direktion auf alle Fälle in gute Hände gekommen ist. Herr Eickhoff-Sölde verbreitete sich des längeren über Grundregeln der Wiesenpflege; er empfahl dabei ein Werkchen von dem Wiesenbaumeister Heinemann-Siegen. Verschiedene Redner beklagen dabei sehr, daß die Abwässer nicht gründlich geklärt würden, was den Wiesen sehr schadet. Herr Lehrer Joester-Brücherhoff hielt einen Vortrag über Obstbau-Kurse, Obstschädlinge und Obstmarkt. Redner betonte dabei, daß der dortmunder Obstmarkt bereits den von Frankfurt und Kassel überflügelt habe. In diesem Herbst wäre Wirtschaftsobst mit 3, 6 und 9 Mk. bezahlt worden, während besseres Obst den Preis von 12 — 22 Mk. erzielt hätte. Die Händler hätten also dabei ein schönes Geschäft gemacht. Diese Preise wären wohl den Soestern zu verdanken, die eine Obstbaugenossenschaft besäßen. Herr Direktor Geibel führte aus, daß in Dortmund das sortierte Obst bevorzugt würde, wenn es auch etwas teurer sei. Freiherr von Lilien-Opherdicke bemerkte in heiterer Weise, daß die schlimmsten Schädlinge für Obst die zweibeinigen Feinde wären, die nebenbei viel Schaden anrichten. Redner fügte noch hinzu, seinerzeit hätte er einmal mit dem jetzigen Regierungsrat Spring eine Wagenfahrt durch die Kreise Hörde und Dortmund gemacht wobei sie gefunden hätten, daß in der castroper Gegend oft zwei Hittenböcke an einen Obstbaum gebunden gewesen wären, was doch auch als ein Feind betrachtet werden müsse. Herr Amtmann Gutjahr war der Meinung, daß das Uebel mit den Hittenböcken nur dadurch gefördert würde, daß man die Rasenflächen an öffentlichen Wegen verpachte. Auf Antrag des Herrn Regierungs-Assessors von Starck bewilligte die Versamlung dann einen Kredit von 100 Mark für Obstbaukurse. Als Lehrer dieser Kurse wurde Herr Lehrer Hagemann bestimmt. Es folgte die Wahl des Vertreters zur Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer: gewählt wurde Herr Thieheuer-Barop. Betreffs der Milzbrandkadaver wurde der Rat gegeben, dieselben sofort zu verbrennen; Versammlung beschloß mit Herrn Forschepiepe-Dortmund in Verbindung zu treten der sich Mitgliedern gegenüber geäußert hat, das an Milzbrand verendete Vieh kostenlos abzuholen und zu vernichten. Ein Mitglied führte nachträglich noch aus wie gefährlich Milzbrand sei; vor Jahren sei einmal am Bahndamm Holzwickede eine Kuh, die an Milzbrand verendet war eingescharrt worden, eine andere Kuh, die an derselben Stelle geweidet hatte, sei ebenfalls an Milzbrand verendet. Herr Direktor Geibel hielt einen interessanten Vortrag über „Errichtung ländlicher Haushaltungsschulen". Die Versammlung stimmte dem Antrag des Herrn Meinberg bei, die Landwirtschaftskammer zu ersuchen, im Industriegebiete derartige Schulen ins Leben zu rufen, bezw. geeignete Vorschläge zu machen. Herr Direktor Geibel hielt noch einen Vortrag über die Zentralstelle für Viehverwertung der preußischen Landwirtschaftskammern und über die Genossenschaft für Viehverwertung in Deutschland. Der Beitritt zu dieser Genossenschaft wurde empfohlen. Zur allgemeinen Befriedigung machte Herr Landrat von Starck noch bekannt, daß der Lokalverein Schwerte-Westhofen demnächst einer Viehzuchtgenossenschaft beitreten werde. Nachdem Herr von Starck noch sämtlichen Referenten für ihre Mühewaltung namens des Vereins den Dank abgestattet hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Briefkasten.

Ein Leser. Verbindlichsten Dank für Zusendung des Zeitungsausschnittes, den wir übersehen hatten. Der Herr, der in dem betr. „Eingesandt" einer Dortmunder Zeitung seine Unkenntnis der Geschichte öffentlich der staunenden Mitwelt kundthut, braucht doch nur in Mommsens „Römischer Geschichte" oder, wenn ihm dies Werk zu hoch ist, in dem ersten, dem besten Schulbuche nachzuschlagen, um zu lernen, daß es in der Geschichte Roms nicht nur die typische Figur Catilinas, sondern auch die Koriolans giebt. Es widerstrebt uns, auf diesen neuen albernen Angriff mehr zu erwidern. Ein boshafter Mensch kann noch ein interessanter Mensch sein; aber wenn er zugleich ein Ignorant ist, so ist der Rest — Schweigen.

Das „Dortmunder Tageblatt" schreibt über diesen Fall:

In höheren, sowie in gehobenen Volksschulen erfahren die Schüler von jenem Römer Koriolan, der seine Vaterstadt verriet und zu den Volskern überging, um diese gegen die Römer zu führen. In Schwerte scheint jemand sein schlechtes Beispiel nachgeahmt zu haben, denn wir lesen in der „Schwerter Zeitung": (folgt der betr. Artikel).

Die Wendung „koriolanische Existenz", die an eine bekanntere, klicheemäßige erinnert, sollte anscheinend den Redakteur des „Generalanzeigers" irreführen, und das ist der „Schwerter Ztg." gelungen. Der „Generalanzeiger" bemerkt nämlich in seinem „Sprechsaal" — das ist die Rubrik, in dem man am ehesten Eigenes von der Redaktion finden kann — folgendes: „Die „Schwerter Zeitung", welche bekanntlich einen Redakteur ihr Eigen nennt der in Paris und New-York die hohe journalistische Schule durchgemacht, schreibt: (folgt der betr. Artikel.) Hierzu macht der „Gen. Anz," folgenden weisen Zusatz: „Wir haben wohl schon von einer katilinarischen Existenz gehört, aber was eine koriolanische ist, lernt man sicher nur in Paris oder New-York."(!). Der Herr Redakteur des „Gen. Anz." bescheinigt also, daß er von Koriolan noch nie gehört hat. Und welchen Sinn sollte an dieser Stelle wohl ein Vergleich mit Katilina haben? Die mecklenburgischen Volksschulen gehören allerdings nicht zu den gehobenen. (Nachschrift der Red. Es ist auch möglich, daß der Redakteur sich gesagt hat: „Mag im Sprechsaal sich jeder blamieren, so gut er kann!")

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd. Haag, 10. Dez. Präsident Krüger wird, einer Einladung des Bürgermeisters von Rotterdam Folge leistend, sich morgen von Amsterdam uach Rotterdam begeben. Dr. Leyds hatte eine Konferenz mit dem Minister des Auswärtigen.

Hd. Berlin, 10. Dezember. Nach einer Meldung aus Danzig ist man in Marinekreisen der Ansicht, daß die im Etat vorgesehenen Neubauten der Linienschiffe 1. Klasse erheblich größere Mittel erfordern werden, als bei Aufstellung des Flottenplanes angenommen war. Man hält für sicher, daß die deutsche Marine wie die englische zu einem größeren Schlachtschifftyp übergehen wird.

Hd. Washington, 10. Dez. Die amerikanische Regierung hat vor ihrem Gesandten Conger den Wortlaut des Abkommens der Vertreter in Peking erhalten.

Hd; Lissabon, 10. Dez. Der portugisiesche Ministerpräsident toastete gestern bei einem Festbankett auf die englisch-portugisische Allianz, die für beide Völker in Zukunft von großer Bedeutung sein werde.

Hd. London, 10. Dez. Aus Shanghai wird gemeldet, daß die Ueberreichung der Cirkularnote der Mächte an die chinesischen Friedensunterhändler gestern stattgefunden hat.

Hd. Berlin, 10. Dez. In Depeschen aus Haag an die Pariser Blätter wird die Ansicht vertreten, daß alle diplomatischen Verhandlungen über die Transvaalfrage bis zur völligen Genesung des Zaren vertagt sind.

Hd. London, 10. Dez. Der hiesige holländische Konsul erhielt ein Telegramm des kolumbischen Ministers des Auswärtigen, worin berichtet wird, daß die Aufständigen geschlagen seien und sich zerstreuen beginnen.

Hd. London, 10. Dez. Wie der „Daily Mayl" aus Marseille gedrahtet wird. befand sich unter den Passagieren des Dampfers „Kaiser" auch Caserti, der Privatsekretär des Präsidenten Steyjn. Derselbe erklärte, am 22. Oktober, dem Tage seiner Abfahrt, hätten sich Dewet und Botha in Pieterburg befunden, Botha verfüge übar 2000 Mann. Die Engländer litten sehr an Fieber, während die Bureu davon verschont blieben. Die Buren hätten genügend Munition, um den Krieg noch 2 Jahre fortzusetzen.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Schwarze Seiden-Robe
Mk. 13.80
und höher — 12 Meter! porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 85 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter.
G. Henneberg, Seidenfabrikant, (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Bekanntmachung!

Die schon so viel nachgefragten

Tornister u. Schultaschen

sind endlich **eingetroffen.** Die Auswahl darin ist die denkbar größte und sind die Preise für **sämtliche Qualitäten außerordentlich billig** gestellt, wovon sich bei Bedarf zu überzeugen bitte.

Ferner ist wieder **neu eingetroffen**

1 große Sendung Handarbeiten
aller Art.

Kragenkasten
in Leinen fertig gestickt **18** Pfg.
in Plüsch vorgez. v. **78** Pfg. an
in Plüsch fertig gestickt, hochelegant **98** Pfg.

Manschettenkasten
in Leinen vorgez. **18** Pfg.
in Leinen fertig gestickt **38** Pfg.
in Plüsch vorgez. v. **98** Pfg. an.

Handschuh-, Cravatten-, Taschentuchkasten
zu gleichfalls billigsten Preisen in reizender Ausführung.

Vorgezeichnete **Schuhe,** sowie sämtliche **Leinensachen** aufgez. und fertig gestickt, äußerst billig.

Kaufhaus L. Ransenberg
Schwerte. Markt 3. Schwerte.

Jeder Gegenstand wird bereitwilligst umgetauscht.

Streng reelle, zuvorkommende Bedienung!

Prinzip: **Erhaltung aller Zähne.**
Schmerzlose Behandl. nach den neuesten wissenschaftl. Erfahrungen.
Reinigen, Plombieren etc.
Spezialität:
Kronen und Brücken-Arbeiten,
deutsch-Amerikan. u. eignes System.
(Gebiß ohne Platte.)
Sprechstd.: 9—12½ vorm
2½—6½ nachm.
Sonntags nur v. 10-12½.
O. Lebioda,
W. Gesky's Nachflg.,
Schwerte (Ruhr).

In grosser Auswahl
eingetroffen sind:
Neue deutsche Volksbücher,
" **gebund. Jugendschriften,**
" **Komplimentierbücher,**
" **Liebesbriefsteller,**
" **Polterabend-Scherze,**
" **humoristische Vorträge,**
" **Bilderbücher**
von den einfachsten bis zu den feinsten, unzer eißbaren **Pracht-Bilderbüchern.** — Ferner:
Laubsäge-Vorlagen,
Zauber-Lampenschirme,
Wunder- " "
Ofenbilder,
sowie sämtliche andere **Modellierbogen** in großer Auswahl von **2** Pfg. bis **80** Pfg. zu haben in der
C. Braus'schen Buchhandlung.

Hübsche Auswahl in
Ansichts-Postkarten
für **Weihnachten**
in Perlausführung und Transparent bei **Carl Braus.**

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**

Rose & Co., Dortmund.

Wir empfehlen zu ausserordentlich billigen Preisen:

Tafel-Gedecke, Thee-Gedecke, Tischtücher, Servietten

in Damast, Jacquard und Drell, weiss und farbig, mit und ohne Hohlsaum.

Grösste Auswahl der neuesten Muster.

Muster nach auswärts franko.

Kolossal billig.

Herren-Paletots,

Herren-Anzüge

und

Schuh-Waren

werden nur kurze Zeit zu nachstehend

riesig billigen Ausnahme Preisen

abgegeben.

Herren-Paletots in allen Modefarben, 19, 12 bis	7	Mk.	**Herren-Zugstiefel** vorzügliche Paßform, 9, 6 bis	4	Mk.
Herren-Paletots ein- und zweireihig, 24, 20 bis	16	"	**Herren-Halbschuhe** in allen Lederforten 8, 5 bis	3	"
Herren-Paletots hochelegant, wie nach Maß, 29, 26 bis	22	"	**Damen-Knopfstiefel** in eleganter Ausführung, 9, 7 bis	4	"
Herren-Anzüge solide Modestoffe, 22, 16 bis	6½	"	**Damen-Wint.-Schuhe** (keine Schlappen) warm gefüttert,	45	Pfg.
Herren-Anzüge Kammgarn, hochfein, 29, 24 bis	18	"	**Damen-Gummischuhe** in großer Auswahl, 3, 2 bis	1.30	Mk.
Loden-Joppen in allen Sport-Farben, 14, 9 bis	4	"	**Lange Stiefel** mit und ohne Falten, 13, 11 bis	9	Mk.
Knaben-Paletots Knaben-Anzüge, 10, 7 bis	2¾	"	**Knaben u. Mädch.-Stiefel** in kräftiger Ware 5, 4 bis	2	"

und alle anderen Artikel enorm billig.

S. Kahn & Co.,

Dortmund,

Brückstraße 52, Ecke Lütgebrückstraße.

Für den Abend-Einkauf elektrische Beleuchtung.

Sonntag sind unsere Geschäftsräume bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Sonntag sind unsere Geschäftsräume bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 15. Dezember d. Js., vormittags 10 Uhr anfangend,
sollen aus den Waldungen des Rittergutes **Letmathe** folgende Holzsortimente öffentlich meistbietend versteigert werden:

circa 20 Stämme **Fichten-Bauholz,**
„ 1000 Stück Fichten-Stangen 1. Klasse
„ 2000 „ Fichten-Stangen 2. „
„ 4000 „ Fichten-Stangen 3. „
„ 1000 „ Fichten-Stangen 4. „
„ 3000 „ **Bohnen-Stangen.**

Versammlung der Käufer am Hellerhäuschen an der Landstraße Schelk-Grürmannsheide.

Haus Letmathe, den 1. Dezember 1900.

Das Hellweger Erziehungshaus
in Holzwickede

bittet auch in diesem Jahre alle barmherzigen Menschen um ihre Hülfe, damit den 93 armen, verlassenen und verwaisten Kindern der Weihnachtstisch gedeckt werden kann. Helft mit, ihr Freunde, daß diese Kinder, für die sonst Niemand sorgt, und die in ihren früheren Verhältnissen meist so wenig wahre Liebe erfahren haben, einen Eindruck von der Liebe bekommen die Gottes Sohn in die Welt gebracht hat, und die ihre Freude daran hat, zu segnen und wohlzuthun.

Große und kleine Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Lebensmitteln werden erbeten entweder an den Hausvater Herrn Lehrer Finger in Holzwickede oder an den Unterzeichneten.

Opherdicke, 30. November 1900.

Strathmann, Pfr.
Präses Kuratorii.



Hausverkauf.

Umzugshalber bin ich willens, mein in der **Haselackgasse Nr. 3** belegenes

Wohnhaus

mit **Ladenlokal, Hinterhaus und Stallung** im ganzen oder geteilt unter der Hand zu verkaufen.

Aug. Müller.

Verding.

Umbau der Orgelbühne in der evangel. Kirche zu **Schwerte** soll in Submission vergeben werden.

Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen beim Kirchmeister W. von Lünen zur gefälligen Einsicht auf, und sind Offerten bis zum **15. Dezember cr.** bei mir einzureichen.

Schwerte, 10. Dezbr. 1900.

Der Kirchmeister:
W. von Lünen.

Holz-Verkauf.

Herr Gutsbesitzer **H. Niederschulte** zu **Overberge** läßt am **Mittwoch, den 12. Dezbr. cr.,** morgens 10 Uhr, in seiner Waldung „auf'm Keller"

2—3 Morgen hochstämmige Buchen

nummerweise meistbietend verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirt Pampus.

Schulte,
Auktions-Kommissar, Schwerte.

Bitterwasser

Saxlehner, Apellta, Friedrichshaller, sämtliche andere Sorten **Mineralwasser.**

Drogerie **Carl Trog.**

Hotel zur Post.

Wegen Erkrankung zweier Solisten findet das Konzert des Essener Doppelquartetts Anfangs Januar statt.

Tag wird noch näher bestimmt.



Direkt bezogene, garantiert reine

Ungarweine

sowie

Samosweine

aus der Firma **M. Roth,** Erdö-Bénye bei Tokay, sind billigst zu haben bei

Josef Luke, Schwerte,
Sedanstraße.

Weihnachtsbäume

August Baader,
Bahnhofstraße.
Gärtnerei: Senningsweg.

Fenchel-Honig

bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt

Drogerie Carl Trog.

4 Schlafstellen

frei. Wo, sagt die Exped. d. Blattes.



Das denkbar Beste in Fahrrädern u. Schußwaffen zu concurrenzlos billigen Preisen. Illustr. Catalog gratis und franco.
Waffenfabrik Kreiensen

Cavalier-Remontoir-Uhr aus Silber mit 2 Goldrändern nur M. **10.75** franco Nachnahme bei **Roeseler,** Berlin SW., Lindenstr. 3. (Z

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**

à 10 Pf. Millionenfach **bewährte** Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Wichtig für jedes Haus!

Elegant ausgestattete Kasetten (Deckel mit Sammt-, Emaille-, Gold- und Metall-Einlage) mit vergoldetem Döschen, gefüllt mit **Nadeln besten Fabrikats** für jede Arbeit und jeden Zweck, in den verschiedensten Nrn., auch mit Goldungen. Versand frei gegen Einsendung od. Nachnahme: Nr. 1 (über 1000 Nadeln) 6,50 M., Nr. 2 (üb. 800 Nadeln) 5,50 M., Nr. 3 (üb. 600 Nadeln) 4,50 M. — **Ein reizendes und beliebtes Geschenk!** Garantie: Zurücknahme.

Aug. Heine, Iserlohn Westfalen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Franz Miller,
für den Anzeigenteil: Julius Humme in Schwerte.
Druck und Verlag von Karl Brans in Schwerte.

Mode- und Manufaktur-Warenhaus

J. Hecht Nachf., Schwerte,

Ostenstrasse 20. **Ostenstrasse 20.**

Damen-Konfektion
Jacketts
Capes
Abendmäntel
Golfcapes,
Wollblousen,
Hemdenblousen,
Unterröcke,
Kindermäntel.

Kleiderstoffe.
Cover-Coats
Einfarbige Tuche
Reinwollene Cheviots
Schwarze Stoffe
Reizende Carros,
Aparte Neuheiten
in schwarzen u. farbigen Seiden.

Herren-Konfektion
Gummi-Mäntel
Lodenjoppen,
Winter-Paletots,
Havelocks
Regenröcke
Herren-
Burschen- } **Anzüge.**
Knaben-

Gardinen, Weisswaren, Teppiche,
Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken,
Anfertigung eleganter Damen- und Herren-Bekleidung
auf eigenem Atelier unter weitgehendster Garantie.

Freundl.
möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension von anst. jg. Mann pr. 16. d. M. gesucht. Off. sub X 702 an die Exped. d. Ztg.

Spezialität nur für Kenner!
Eine 6 Pfg.-Zigarre für nur Mk. 2,80 pro 100 Stück, von 300 an fr. geg. Nchn. Weil ich selbst fabriziere, darum Garantie f. prima Ware. Geld retour, wenn nicht gef. Also ohne Risiko. 1000 Anerkennung.
Jos. Schunk, Cig.-Vers., **Trier.**

Verbandstoffe, Gummiwaaren
empfiehlt
Carl Trog, Drogenhandlung,
Schwerte.

Verlegte meine Wohnung von der Friedrichstr. nach d. **Bismarckstr. Nr. 9.**
Frau Henrich,
Costümarbeiterin.



Unerreicht billig
in größter Auswahl:
Anzüge, Paletots, Hosen,
Loden-Joppen, Pelerinen-Mäntel
für Herren und Knaben.
Unterhosen, Unterjacken, Jagdwesten, Normalhemden, Hautjacken usw.
zu auffallend billigen Preisen.



Gelegenheitskauf:
Ein Posten **Knaben-Anzüge**
in soliden guten Qualitäten zum Aussuchen in drei Preislagen
Mk. 2, 2,50, 3,50 nur solange der Vorrat reicht.

Gratis
erhält jeder Käufer einen prachtvollen Abreißkalender.

Bernhard Stern,
Schwerte, Markt 7.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb 15 ₰, Reklame-Zeile 40 ₰. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

No. 195. 2. Blatt. Schwerte, Montag, 10. Dezember. 1900. 33. Jahrgang.

Vermischtes.

— In Paris ist ein scheußliches Verbrechen entdeckt worden. Im Quartier Menilmontant sahen morgens zwei Schulknaben, die zur Schule gingen, hinter einem Bauzaun ein großes Packet liegen. Sie öffneten neugierig das Packet und entdeckten darin, in Tücher eingewickelt, menschliche Glieder. Sie liefen davon und holten einen Polizisten. Dieser entdeckte in dem Packet einen menschlichen Körper ohne Kopf, Arme und Beine; der Bauch war mit einem Messer aufgeschlitzt, die Eingeweide herausgenommen und fehlten.' Zusammen mit dem im Quartier Menilmontant gefundenen Gliedern stellten diese Stücke den Körper eines jungen Mannes von 18 bis 20 Jahren dar. Der Kopf war skalpiert, die Nase und Lippen waren ausgerissen. Haarreste bewiesen, daß der Ermordete blond war. Die Hände sind nicht Hände eines Arbeiters, aber auch nicht besonders gepflegt. Das „Berl. Tagebl.", dem wir die Meldung entnehmen, bemerkt dazu: „Die ganze Affäre hat bis jetzt eine merkwürdige Aehnlichkeit mit der Auffindung der Leichenteile des ermordeten Winter in Konitz."

Infolge der anhaltend milden Witterung haben, wie aus Budapest berichtet wird, die Mäuse im ganzen Alföld und jenseits der Donau in unglaublicher Weise überhand genommen. Im zalaer Comitat giebt es Besitzungen, auf denen mehr als 30 000 Exemplare getötet wurden, doch hat die Razzia wenig genützt. Die gefräßige Mäuseschar nagt an der jungen Saat in kaum verminderter Zahl weiter, und die ungarischen Oekonomen stehen machtlos der Landplage gegenüber. Das Alföld ist bekanntlich die Kornkammer Ungarns.

— Anstatt den goldenen Segen des Ackerbaues mit dem Pfluge anzustreben, pflegen russische Bauern ihn zur Schürfung von Platin-Metall zu benutzen, seitdem es bekannt wurde, daß das sandige Bett des Tura-Flusses jenes Edelmetall in ziemlicher Menge enthält. Die Methode zur Hebung und Auswaschung des Sandes ist ebenso einfach wie wirksam: Ein Boot, welches auf dem Flusse schwimmt, wird von den Ufern aus mittelst Tauen und Pferden vorwärts bewegt. Von diesem Fahrzeug aus geht ein Tau oder eine Kette nach dem Grunde, woran ein eiserner Pflug befestigt ist. Hinter dem Pflug ist ein an beiden Enden offenes, mit Querrippen versehenes Rohr in etwas schräger Lage angebracht, dessen hinteres Ende oberhalb einer mit Theer ausgeschmierten Tonne endigt. Der vom Pflug aufgewühlte Sand strömt durch das Rohr, wo sich die verhältnismäßig sehr schweren Platinteilchen teils an den Rippen absetzen oder doch schließlich in die mit der klebrigen Masse versehene Tonne fallen. Der Ertrag der Arbeit soll ergiebig sein, so daß sich immer mehrBewohner der dem Fluß anliegenden Dörfer dieser Thätigkeit widmen. (Mitgeteilt vom Internationalen Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin, NW. 6).

— Mit der Familie Castellane-Gould haben die Gerichte beider Weltteile fortdauernd zu schaffen. Die Pariser Gerichte hatten die Gräfin de Castellane als Verschwenderin entmündigt und ihren Bruder Georges Gould zum Verwalter ihres Vermögens eingesetzt. Die Gläubiger erhoben Einspruch gegen diese Maßnahme, durch die sie sich geschädigt fühlen, und eine Anzahl von ihnen legte bei dem Richter Fitzgerald in Newyork Beschwerde dagegen ein. Dieser Richter trug kraft des Testaments der Frau Jay Gould dem Vermögensverwalter auf, der Castellane, geborene Anna Gould, ihren Erbteil auszufolgen, ermächtigte ihn aber, die Begleichung ihrer Schulden zu vertagen, bis ein Urteil betreffs der von dem Anwalt Anton Dittmar in Newyork eingebrachten Klagesache ergangen sei. Als Vertreter des Altertümerhändlers Asher Wertheimer zu London verlangt der Anwalt Dittmar 1 500 000 Francs von der Gräfin. Bei diesem Anlaß erfährt man, daß das Vermögen der Gräfin sich auf 90 Millionen beläuft und ihr ein Einkommen von ungefähr 1 500 000 Frcs. sichert. Dittmar beantragt, der Gräfin jährlich lich nur 1 250 000 Frcs. anzuweisen, das Uebrige zur Begleichung der Schulden zu verwenden. Seinerseits soll der Graf Castellane 3,5 Millionen Schulden haben. Von Haus war der Graf durchaus nicht schlecht gestellt, da sein Vermögen, einschließlich der späteren Erbschaften auf 3 Millionen geschätzt wird.

Unter der Maske eines Handlungsreisenden und seines Dieners traten jüngst in Berlin zwei Kollidiebe auf, die schon längere Zeit die Straßen unsicher machten. Der Handelsmann Petzel und der Arbeiter Priemke hatten sich zur Ausführung von Diebstählen verbündet. Petzel ging fein gekleidet; ein langer Mantel, Handschuhe und ein guter Schirm mit Ueberzug vervollständigte seinen Anzug, um ihm ganz das Aussehen eines Geschäftsreisenden zu geben. Priemke dagegen trug die Kleidung eines Hausdieners. Beide durchschritten die Straßen. Wenn nun irgendwo ein Diener eines großen Geschäfts einen Handwagen auf der Straße stehen ließ, während er Packete zu den Kunden hintrug, so machten sie sich schnell an den Wagen heran und Petzel beauftragte seinen Untergebenen, den Wagen wegzuschieben. Niemandem fiel es ein, daß es dabei irgendwie mit unrechten Dingen zugehe. Waren die Diebe so weit gekommen, daß sie eine Entdeckung nicht mehr zu fürchten hatten, so ließen sie den Wagen stehen und trugen die Beute in ein Hehlernest.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Miller.

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter 2c.

Edel sei der Mensch,
Hilfreich und gut!
Denn das allein
Unterscheidet ihn
Von allen Wesen,
Die wir kennen.

Die Freiheit läßt sich nicht gewinnen,
Sie wird von außen nicht erstrebt,
Wenn nicht zuerst sie selbst tief innen
Im eig'nen Busen dich belebt. D. Prutz.

Im Dienst der Pflicht.

Erzählung von Ellen Svala.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ach, dann lieber traumlos hineingleiten in ewiges Nichts . . . die Qualen abschütteln, die er erduldet . . . die Liebe vergessen, die er empfunden und die so bitter wehe Stacheln, so grausam unverdiente Schläge hatte.

Starb er? War er wirklich auf der Schwelle zwischen diesen beiden Welten, plötzlich und unerwartet aus der einen in die andere geschleudert? Lag er hier auf der Erde oder flog er bereits hoch, hoch jenen glänzenden Lichtern entgegen, die in so wunderbarer Ruhe unverändert und kalt auf ihn herabsehen?

„Thränen, welche die Liebe weint, sind Perlen im Herzen Gottes und leuchtende Sterne am Firmamente!" sprach eine Stimme in seinem Herzen . . . eine sanfte, wohllautende Stimme, aber er konnte sich nicht besinnen, wem sie angehörte und wer so gesprochen hatte. Alles, was er wußte, war ein großes, schönes Zimmer und in diesem Zimmer tönte die Stimme . . . wessen Stimme . . . wer sprach so?

Gleichsam als Antwort auf diese, den wirren Geist beunruhigende Frage kam ein lauter, heller Ruf, und die sanfte, wohllautende Stimme tönte dicht . . . ganz dicht in seiner Nähe.

. . . „Harry . . . Harry . . ."

Ah! jetzt wußte er, wo er die Stimme gehört hatte . . . sie kam von einer schlanken, zarten Gestalt mit braunem, lieblichem Antlitz und flechtengekröntem Köpfchen — damals als sie jene Worte gesprochen, hatte sie in einem hohen Stuhle des Zimmers gesessen . . . nun aber bewegte sie sich vom Mondschein hell umflossen auf der Landstraße vor ihm eiligst daher, und nun war sie nahe . . ganz nahe . . .

„Harry . . . „Harry!!! Allmächtiger — er ist tot."

Dann einen Augenblick totwehen Schweigens und die weiße Gestalt der jungen Frau sank neben dem Regungslosen nieder, mit den zitternden, bebenden Händen das blutgedrängte Haar, die zerstampfte, schmerzende Brust befühlend.

„Harry . . . Harry . . . sprich . . . ich bin es . . . Ketty!"

Langsam öffnete der Verwundete seine Augen . . . ein schwaches Lächeln zog um seine Lippen, und leise, kaum vernehmbar flüsterte er: „Katerle . . . Wasser!"

Aus ihrem Tuche formte die junge Frau rasch ein Kissen, schob es behutsam unter den Kopf des Gatten und eilte dann nach dem See hinunter, unterwegs ein großes Blatt zum Becher rollend, wie sie es als Kind so oft gethan, wenn sie vom langen Gange durstig, mit den Geschwistern an einer Quelle im Hochwalde Rast machte.

Einen Augenblick lang verließ sie die Kraft, konvulsivisches Schluchzen erschütterte den ganzen Körper, aber keine Thräne kam ihr in ihre Augen, die den gequälten tottraurigen Ausdruck starren Schmerzes angenommen hatten. Doch die Zeit drängte, rasches Handeln war von Nöten, und auf dem Rückwege überlegte sie, wie es ihr wohl möglich wäre, den Verwundeten nach der Villa zu schaffen. Daß er verwundet war, begriff sie wohl, und wie diese Verwundung gekommen, auch. Aber die ganze Tragweite des Geschehenen vermochte sie nicht zu fassen.

Der Schiffer, der eine Viertelstunde später, mit einem Nachen voller Blumen nach Bellagio schiffend, unweit der Unglücksstädte vorüberkam, glaubte eine Erscheinung zu sehen, so weiß und seltsam sah die Gestalt aus, die da am Ufer stand und auf den See hinausspähte, ob nicht Hilfe von da herkäme. Aber als sie winkte und rief, erkannte er, daß es ein Wesen aus Fleisch und Blut, eine zarte, blonde Frau war, die, als er am Ufer anlegte, in gebrochenem Italienisch um seine Hilfe bat, und vor ihm herschreitend, ihn zu jenem Platze führte, wo Harry nunmehr vollständig bewußtlos, irre Worte redend lag.

Ludovigo war ein kluger Bursche, der viel mit Fremden verkehrte, er begriff, um was es sich handelte, und zehn Minuten später hatte er die Dienerschaft der Villa in Alarm gesetzt, die aus Kissen und Decken und einer breiten Leiter eine Tragbahre zurecht machten, auf der sie ihren verwundeten Herrn nach Hause brachten, während er selber die halbohnmächtige Signora auf das Pferd hob und dasselbe am Zügel führend langsam und behutsam folgte.

Vier Depeschen flogen in dieser Nacht nach allen vier Himmelsrichtungen, eine an Frau Leisner, eine an das Haus Davis & Cie in Boston und die beiden andern an zwei der berühmtesten Professoren in London und Paris.

Zum zweitenmal nach jener Unglücksnacht fielen die Abendschatten über das herrliche Land, all die zauberschöne Frühlingspracht und Gottesherrlichkeit der Natur mit dem sternenschimmernden Mantel der Nacht bedeckend. Aus dem Garten herauf tönte traumhaft süßes Vogelgezwitscher, und in den Büschen am Gitter sang eine Nachtigall ihr perlendes Liebeslied. Tausende von Blüten rankten und kletterten um Balkon und Haus und öffneten ihre Kelche voll berauschenden Duftes, und dazwischen rauschte und murmelte der See seine alten, ewig jungen, ewig schmeichelnden Weisen.

Zwei bärtige Männer gingen in eifrigem Gespräche auf der Landstraße auf und ab.

„Vollständig schmerzlos," sagte der eine mit bedeutsamem Kopfnicken.

„Das ist der Tod, Kollege, Sie haben recht," der andere.

Oben in dem großen Gemache, wo die schmeichelnden Frühlingslüfte so ungehindert durch die geöffneten Fenster strömten, und der Himmel in seiner ganzen Pracht wie ein tiefblauer, goldbesäeter Mantel zu sehen war, kniete Katerle auf niederem Bänkchen am Bette des Gatten, der leise atmend mit fast glücklichem Lächeln in den Kissen lag.

Die Schmerzen der letzten Stunden waren wie fortgewischt, leicht wie eine Feder fühlte er sich und war wohl weit entfernt daran zu denken, daß dieser plötzliche Umschwung nicht die rückkehrende Gesundheit, wohl aber die Erlösung sei. Katerle aber wußte es.

Weiß, wie ihr weißes Kleid, war das liebliche Antlitz, und die Augen hatten tiefe, violette Ränder, jenes bei feiner veranlagten Naturen untrügliche Zeichen tiefen, geistigen Kummers. Vor kaum einer Stunde war der Abgesandte des amerikanischen Konsulates wieder gegangen. Harry hatte darauf bestanden, seinen letzten Willen zu diktieren, und die Aerzte, welchen er mit seiner Bitte zuvorkam, es stillschweigend gebilligt.

Mays zarte Gesundheit hatte am Abend des Unglücks durch den Anblick des Bruders einen schweren Stoß erlitten . . . Nervöse Krämpfe hatten sie überfallen, und in diesen Anfällen lachte und weinte sie in einem Atem und verweigerte Speise und Trank. Augenblicklich lag sie fest eingeschlafen in ihrem Zimmer, eingelullt durch einige Tropfen Opium, welche der Pariser Professor, der der Familie auch freundschaftlich nahe stand, in das Wasser gemischt hatte.

„Es ist besser, sie bleibt dem letzten Augenblicke fern und erfährt erst, wenn alles vorüber ist. Sonst haben wir morgen zwei Tote anstatt des einen, und ich denke, das Schicksal hat grausam genug gehaust," sagte er schmerzlich.

„Schicksal . . . Kollege! was die Menschen nur immer wollen mit dem Schicksal . . . wer . . . was ist das Schicksal?"

„Der heilige Gotteswille, Kollege . . . die Bestimmung, die über uns waltet."

„Staub zu Staub . . . Erde zu Erde . . ."

„Ja, Kollege, Staub zu Staub . . . Erde zu Erde . . ." aber der Geist ist Gottes."

Seit geraumer Zeit schon hatten Harrys Augen mit seltsam weichem, innigem Blicke auf dem Antlitz seiner jungen Frau geruht. Langsam hob sich seine Hand und strich ihr leise über Haar und Wange.

„Katerle" . . . (immer seit jenem Abend, wo sie ihn am See gefunden, nannte er sie so), „hast Du mir ganz verziehen?"

„Ich habe Dir nichts . . . garnichts zu verzeihen, Harry. Nur die Verhältnisse tragen die Schuld."

„Ja, Katerle . . . aber Deine Motive sind den meinen weit überlegen an Edelmut und Herzensgröße."

„Meine Motive? Wer sagte Dir von meinen Motiven?"

„Das Leid der letzten Tage hat mich hellsehend gemacht, Katerle. Du weißt ja, außergewöhnliches Leid oder seltenes Glück erwecken diese verborgene Fähigkeit der Seele . . . und so weiß ich denn, daß eines Toten letzte Bitte Dir die Mutter und jungen Geschwister anvertraute."

Laß mich erklären, Harry . . ."

„Nein, Katerle . . . es bedarf keiner Erklärung . . . bergehoch stehen Deine Motive über den meinen, und bergehoch über allen Frauen, die ich je gekannt, stehst Du in meiner Hochachtung. Daß der Zwang der Verhältnisse uns zusammenbrachte, nicht die Liebe . . . das, Katerle, habe ich in letzter Zeit oft bedauert."

Wie ein Schleier legte es sich über seine Augen . . . liebevoll mit unendlicher Tiefe des Ausdruckes sahen sie auf die Knieende nieder.

„Der Sommer des Lebens, Harry," sagte Katerle unter jenem Blicke erschauernd. „Ich sagte Dir schon . . . wer weiß, was für Schönheit er uns aufgehoben hat."

„Mein Kind . . . es kommt kein Sommer für mich . . . Du weißt, daß ich sterbe . . . wenn Du es auch nicht wissen willst."

„O Harry, Harry, alles, was ich will, ist, daß Du uns erhalten bleiben mögest!"

Es zog ein so eigenes Lächeln um die stolz geschwungenen Lippen. „Küsse mich, Katerle!" bat er weich.

Sich in die Höhe richtend, hob die junge Frau ihr totbleiches Antlitz zu dem Gatten empor und preßte die frischen, lebenswarmen Lippen zu langem, innigem Kusse auf die seinen.

Ihre Hand in der seinen haltend, sank der Kranke zurück, und für eine lange Zeit herrschte Schweigen, aber auf seinem Antlitz lagerten sich die Schatten des Todes, und seltsame Lichter zuckten in seinen Augen.

„Katerle . . ." kam es plötzlich von seinen Lippen . . . „mir ist so seltsam zu Mute . . . ich sehe Länder, die weit entfernt sind von hier . . . sehe das Meer . . . die hohen blauen Wogenberge mit ihren Kronen aus weißem Schaum . . . ich sehe . . . ach . . . nein . . . fort . . . ich will nicht . . nimm sie hinweg, Katerle . . . sie verdeckt Dich ganz . . . ich will nicht . . . Katerle . . . sie bringt Unglück . . . Verderben . . . Dich will ich . . . nicht sie . . . Katerle!"

(Fortsetzung folgt.)

35 Pfg. Rabatt. 35 Pfg. Rabatt.

Nur bis Weihnachten

gebe ohne Preiserhöhung bei

Einkäufen von je 3 Mark 35 Pfg. Rabatt.

Meine bekannt billigen Preise in sämtlichen Manufaktur-Waren erziele ich nur durch großen Umsatz bei kleinem Nutzen; jedermann überzeuge sich, daß ich gute Ware billig verkaufe.

1 gutes Hauskleid 6. Mtr. zu Mk. 2— und 2,60
Gute im Tragen bewährte **Damentuche** 6 Mtr. zu Mk. 3.30, 4.20, 5.— nnd 6.—.
Solide Cheviot- und Crêpe-Kleiderstoffe 6 Mtr. zu Mk. 4.—, 5.—, 6.—, 7.—.
Hochfeine einfarbige und gemusterte **Kleiderstoffe** zu Mk. 1.—, 1.20, 1.50, 1.70 und 2.— per Mtr.
Hübsche Velour-Kleiderstoffe 6 Mtr. zu Mk. 2.40, 3.60 und 4.—.
Partie Kleiderstoffreste zu und unter Einkaufspreis.
Partie reinwollene Burkin-Reste für Knabenanzüge Mk. 3.50 per Mtr.
Damenkragen, Jacketts, Kindermäntel, Kinderjacketts.
Hübsche fertige Kinderkleidchen u. Schürzen sehr billig;
Tischdecken, Gardinen, Teppiche in jeder Preislage.
Tischtücher 75, 125 u. 150 Pfg., **große Handtücher** 21, 25 und 35 Pfg. und höher.
Bekannte 140 Cmtr. breite **Schürzensiamosen,** waschecht, nur 65 Pfg. per Mtr
Große Biber-Frauenhemden 110 Cmtr. lang Mk. 1.20 und **Biber- und Normal-Herrenhemden** von 70 und 100 Pfg. an, **Unterhosen** von 90 Pfg. an, **Unterjacken** v. 110 u. **Hautjacke** v. 70 Pfg. an.
Damen-, Plüsch-, Lama- und Fantasie-Tücher von Mk. 1.50 an.
Herren-Loden-Joppen, Paletots, Hosen in Zwirn und Burkin, **Knaben-Paletots** 2c. sehr billig.
Große Auswahl in **Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipse** 2c.

Auch alle hier nicht angeführten Artikel werden mit 35 Pfg. Rabatt verkauft.

Wilh. Sasse,

Schwerte, Hüsingstraße.

35 Pfg. Rabatt. 35 Pfg. Rabatt.

Wirklich großartige und gediegene Auswahl:



hervorragend gute Qualitäten allerbilligste Preise in



Hüten, Mützen, Regenschirmen, Pelzwaren, Wäsche, Cravatten, Hosenträgern u. Handschuhen

finden Sie im

Schwerter Hutbazar

Bernhard Stern,

Markt 7. Schwerte. Markt 7.

Meine

Sprechstunde

findet jetzt des Morgens von 10—12 Uhr, des Nachmittags von ½3—4 Uhr statt.

Dr. Mentler,

Spezialarzt
für **Chirurgie und Frauenkrankheiten.**
Hörde, Stift No. 11.

Spirituosen und Liqueure:

Cognac, Rum, Arac, Kornbranntwein, **Pfeffermünz-,** Ingwer-, Vanille-, Cacaoliqueur, **Getreidekümmel**
empfiehlt in ganzen und halben Flaschen, sowie lose ausgemessen

Ernst Klein, Drogerie,
Hüsingstr. 15.

Rote Kreuz-Lotterie.

16 870 Gewinne, darunter 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 15,000 Mk. 2c. Ziehung vom 17. bis 21. Dezbr. Hierzu empfehle Lose zum amtlichen Preise von **3 Mk. 30 Pfg.** Zusendung und Gewinnliste 20 Pfg.
Robert Ottemann,
Braunschweig.

Bleyle's
Knaben-Anzüge.
Alleinverkauf
J. Hecht Nachf.
Schwerte.

---

de Grahl, von Grueber & Co
Ingenieure
PATENT-
und technisches
BUREAU
BERLIN N. 24.
Friedrich-Str. 127.
HAMBURG
Graskeller 13.

Dampfmaschinen-Modelle,

Laterna magicas, Stereoscope, Brillen, Pincenez sowie alle optischen und mechanischen Artikel.

Albert Schulle,
Hagen i. W., Mittelstr. 18.

Beste
Weihnachts-Geschenke
für Schulkinder sind
Schultornister und Mädchentaschen
in solider u. gutgearbeiteter Qualität.

Ich empfehle solche nur in handgearbeiteter Ware, die die mehr als 10fache Haltbarkeit besitzt, gegenüber der Ladenware.

Durch Einkauf bei mir haben Sie die Gewähr, einer jahrelangen Dauerhaftigkeit, bei vorteilhaft billigen Preisen.

Garantie für selbstverfertigte Tornister 8 Jahre, die Schulzeit eines Kindes.

Heinr. Recke,
Sattlerei. **Kl. Marktstrasse.**

Für den Weihnachtstisch
empfehle:
Visiten- und Glückwunschkarten
in moderner Ausführung u. grosser Auswahl.
Hübsche Neuheiten in geprägten u. bunten Karten.
Briefbogen,
mit Namen und Monogramms.
sowie jede Drucksache zu billigen Preisen.
Carl Braus,
Buch- und Kunstdruckerei.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands
74 Sektionen.
Vermögen: 1,700,000.
Mitglieder: ca. 10,000.
Centrale **Leipzig,** Thomasring 5.
Witwen-, Waisen-, Altersversorgungs- und Begräbnis-Unterstützung.
Eigene Krankenkasse.
Kostenfreie Stellenvermittelung für Prinzipale und Mitglieder.



Mein
Möbel- und Waren-Kredit-Geschäft
befindet sich jetzt
Ostenhellweg 41
parterre.
N. Fuchs
Dortmund.